



## Gott sammelt meine Tränen

Psalm 56,(1)2-14

Reihe: Tod und Leben

Monat 2019



### Gedanken zum Text/zum Thema

Die Psalmenauslegung rechnet Psalm 56 zu den Davidpsalmen und dem sogenannten „ehelischen“ Psalter. Das ist für die KiGo-Arbeit auf folgendem Grund interessant: der Name „David“, zusammen mit einer biographischen Angabe im ersten Vers verweist darauf, dass hier eine reale, individuelle Gebetssituation im Fokus ist: die Bedrängnis der Beterin, des Beters ist so „wie bei David, als ihn die Philister in Gad ergriffen hatten“. Es empfiehlt sich also, ganz unabhängig von den David-Geschichten, den Psalm in eine konkrete, gegenwärtige Erzählung einzubinden, um Anknüpfungspunkte für die eigene Erfahrung zu bieten.

Der Psalm bewegt sich von der Klage zum Lob und ist damit ein gutes Beispiel für die typische „Sprecherbewegung in den Psalmen, dass der Mensch in seiner Gottesferne über das Nachsprechen der Texte zu Gott geführt wird“. (Matthias Millard in WiBiLex, <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/31552>). Besonders die Kehrverse VV4f und VV11f haben hierbei gliedernden Charakter und laden dazu ein, den Psalm zu beten und den Gebetsruf: „Auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten. Was können mir Menschen tun?“ chorisches zu sprechen.

Eindrücklich ist das Bild in V9, hier liegt der zentrale Trost des Psalms: In Krügen wurden wertvolle Vorräte oder z.B. Salböl aufbewahrt. Der Vers drückt damit aus: Gott kennt meine Bedrängnis und jeden einzelnen Kummer, er sammelt meine Tränen, sie sind wertvoll und gehen bei Gott nicht verloren.



### Gedanken im Blick auf die Kinder

Viele Kinder kennen Bedrängnis durch andere Menschen aus ihrem eigenen Leben. Schon im Grundschulalter entwickeln sie ein Gespür für Zugehörigkeiten und Ablehnungen, über Einzelfreundschaften hinaus beginnen sich auch Sympathiegruppen zu bilden. Wer einer solchen Gruppe nicht angehört oder gar zu ihrer Zielscheibe wird, kann sich der Bedrängnis kaum erwehren.

Doch auch für jüngere Kinder bietet der Psalm Anknüpfungspunkte. Die betende Vergewisserung VV4-5 und VV11-12 kann hier im Vordergrund stehen, möglicherweise sind „Tröstsätze“ zur Selbstbeschwichtigung den Kindern vertraut, d.h. Sätze, die man sich zur eigenen Beruhigung immer wieder selbst zusagt („das wird schon wieder“, „alles gut“...).

Stark und vermutlich neu ist der Gedanke, dass bei Gott jede Träne wertvoll ist, d.h., auch Trauer hat ihren Platz und wird von Gott aufgefangen – das ist ein starkes Gegenstück zu „Heul nicht rum“, „Stell dich nicht so an.“



### Ideen für die gemeinsame Vorbereitung

Mit der Methode des „Bibelteilens“ kann der Psalm dem Team bekannt gemacht werden: jede bekommt den Text in die Hand (einheitliche Übersetzung, gerne Luther 2017), der Psalm wird zweimal versweise reihum gelesen. Nach einer kurzen Stille spricht jede, die möchte, einen Abschnitt, einen Vers oder auch nur ein Wort laut in die Runde, ohne Reihenfolge oder Absprache und beliebig oft. So werden Kernaussagen und evtl. Strukturen des Psalms hörbar, über die sich das Team nach einem abschließenden Vorlesen des Psalms weiter austauschen kann.

## Erzählbausteine

### Materialliste

Drei Erzählebenen (z. B. Boden, Hocker, Tisch) mit unterschiedlich farbigen Tüchern (dunkel, Mittelfarbe, hell) und Gegenständen (Lupe, Ball, Vers 12 und Krug)

### Vorbemerkungen zur Erzählung

Die Erzählung wird auf drei Ebenen veranschaulicht: sie beginnt mit der Klage **unten (dunkle Tücher, Vergrößerungsglas)**, erreicht (mit dem ersten Kehrsatz) eine Stufe der Wehrhaftigkeit (**Mitte, V8, Wutball**) – von der es durchaus wieder nach unten gehen könnte – und gelangt schließlich zu Vertrauen und Lob **oben (helle Tücher, Krug und Psalmwort V12.)** Im Nachgespräch kann diese Bewegung von der Klage zum Lob von den Kindern angesprochen werden, evtl. unter Zuhilfenahme der Gegenstände.

### Erzählung

#### 1. Untere Erzählebene

Anne sieht die Welt anders: größer, lauter und gefährlicher. Vor allem die Menschen. Wenn sie es dir beschreiben könnte, würde sie sagen: "Wie unter einem **Vergrößerungsglas**." Aber da geht's ja schon los – Anne redet nicht gern, schon gar nicht darüber.

"Anne ist ein Angsthase," sagen die älteren Geschwister und strubbeln ihr durchs Haar. Das mag sie nicht.

"Anne ist sensibel", sagen Papa und Mama und lächeln dabei – meistens. Oma sagt, Anne ist schüchtern. Und die Lehrerin ruft oft: "Lauter, Anne, alles richtig – aber du bist zu leise!"

Dabei sieht Anne nur mehr: der Fahrradweg bei der Unterführung ist viel steiler, als alle meinen, und dann wird man zu schnell, und wenn man dann nicht mehr bremsen kann, dann rutscht man vielleicht aus und... Anne bremst gleich oben.

Oder beim Einkaufen. Mama schickt sie immer mal wieder alleine los, sie sagt: "Du bist schon groß.", oder "Du musst das lernen." und meistens auch: "Dir tut doch keiner was." Mama hat gut reden – sie sieht ja nicht, wie groß die Augen sind, die die Verkäuferin genervt rollt, weil Anne den Einkaufszettel nicht gleich findet; sie hört nicht, wie donnernd die Stimme ist, mit der der Mann hinter ihr sagt: "Wird's heute noch?" Und all die Köpfe, die sich nach ihr umdrehen.

Ganz schlimm ist es für Anne in der Schule. Wenn sie vorne an der Tafel steht, sind ihre Klassenkameraden plötzlich doppelt so viele, dreimal so laut und viel größer als eben in der Pause. Und alle starren sie an.

"Lauter, Anne, ich höre nichts," – weil sie nichts sagt.

#### 2. Mittlere Erzählebene

Anne hat einen Paten, Christoph, das ist ein Schulfreund von Papa. Christoph ist cool, der hat vor nichts Angst – er arbeitet bei der Polizei und ist voll das Muskelpaket, weil er so viel Sport macht. Christoph hat Anne neulich einen **Ball** geschenkt, einen kleinen, auf dem man rumkneten kann und der auch noch gut springt. "Hier, Anne", hat Christoph gesagt, "das ist ein Wutball. Wenn du mal wieder so richtig sauer bist und Dampf ablassen musst." Anne hat nichts gesagt – Christophs Hände sind so groß – aber tief in ihrem Inneren hat sie sich gefreut. Woher weiß Christoph wohl, dass sie manchmal so wütend ist? Wenn Anne allein ist, nimmt sie ihren Ball mit nach draußen und ballert ihn mit voller Kraft gegen die Hauswand. Und dann stellt sie sich vor, wer da alles steht: die Verkäuferin und all die großen gefährlichen Erwachsenen, die Kinder aus der Klasse und die Lehrerin – und ja, auch Mama und Papa und Oma: "Von wegen schüchtern!" Eine Weile hilft das. Wenn Anne jetzt an andere Menschen denkt, sind sie normal groß. Aber nicht lange.

### 3. Obere Erzählebene

Vor kurzem war Anne mit ihrer Klasse im Schulgottesdienst – das findet sie meistens ziemlich gruselig, die große Kirche, die vielen Menschen und die lauten Stimmen. Immer wenn sowas ist, sucht sich Anne einen Beruhigungssatz in ihrem Kopf: “Alles wird gut, ist gleich vorbei, alles wird gut, gleich vorbei...” Aber heute schiebt sich ein anderer Satz dazwischen: “Auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten. Was können mir Menschen tun?” Das haben sie eben miteinander im Psalmgebet gesprochen, Anne versucht es nochmal: “Auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten. Was können mir Menschen tun?” Darauf wüsste Anne zwar einiges zu sagen – aber sie redet ja nicht gerne, schon gar nicht darüber. Jetzt grade hört sie lieber zu, sie hört, wie schon vor langer Zeit ein Mensch zu Gott gebetet hat: “Du weißt, wie lange ich schon weglaufe. Sammle meine Tränen in deinen **Krug**, ich glaube fest, du zählst sie.”

Darüber muss Anne noch nachdenken. Gott sammelt Tränen? Einen ganzen Krug voll?

Als Anne nach Hause geht, hat sie einen neuen Beruhigungssatz: “Auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten. Was können mir Menschen tun?” Den Satz wird sie jetzt eine Weile ausprobieren.



### Liturgische Bausteine

#### Lieder

Sammle meine Tränen in deinem Krug  
Du verwandelst meine Trauer in Freude  
Halte zu mir, guter Gott  
Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

#### Psalm 56 (in Übertragung)

2 Gott, schau auf mich, denn Menschen verfolgen mich;  
täglich bekämpfen und bedrängen sie mich.

3 Meine Feinde verfolgen mich täglich;  
denn viele kämpfen gegen mich und halten sich für etwas Besseres.

4 Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.

5 Ich will Gottes Wort laut ausrufen:  
auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten.  
Was können mir Menschen tun?

6 Täglich widersprechen sie mir und machen sich lustig;  
sie denken nur daran mir Böses zu tun.

7 Sie sind eine starke Gruppe,  
sie lauern und beobachten jeden meiner Schritte;  
so nehmen sie mir die Luft zum Atmen.

8 Sollten sie mit ihrer Bosheit davonkommen?  
Gott, nimm diesen Leuten ein für allemal die Macht!

9 Du weißt, wie lange ich schon weglaufe,  
sammle meine Tränen in deinen Krug;  
ich glaube fest: du zählst sie.

10 Dann werden meine Feinde mich in Ruhe lassen,  
wenn ich dich anrufe.  
Das weiß ich, dass du mein Gott bist.

11 Ich will Gottes Wort laut ausrufen,  
ja, ich will sein Wort laut ausrufen:

12 Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht;  
was können mir Menschen tun?

13 Ich habe dir, Gott, versprochen, dass ich dir danken will.

14 Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,  
meine Füße vom Gleiten,  
damit ich befreit gehe,  
angeschaut von Gott im Licht des Lebens.

## Gebet

Mit dem Liedvers „Sammle meine Tränen“ von Siegfried Macht (in: Kleine Leute – große Töne, München 2005 oder im Liturgieordner, 67) bietet sich ein ausgestaltetes Klagegebet an:  
„Es werden große Tränen aus Papier oder Pappe geschnitten. Die Kinder schreiben oder malen ihren Kummer darauf oder nehmen eine Träne in die Hand und denken ganz fest an ihre Sorgen. Anschließend werden die Tränen zusammengeknüllt und in einen Krug geworfen. Während jemand mit dem Krug herumgeht und die „Tränen“ einsammelt, wird das Lied gesungen.“



## Kreative Bausteine

### Spiel:

Vertrauensspiel, das eine gewisse Herausforderung beinhaltet, sich auf etwas Neues einzulassen: **Blindenführer erraten** in: Birgit Götz, Ab geht die Post! NT, Stuttgart 2018<sup>3</sup>, 36  
Hinweis: bei Blindspielen lieber freiwillig geschlossene Augen statt Augenbinde!

Je nach musikalischer Ausstattung kann auch eine CD-Variante (Macht, Töne; Liturgieordner CD II) zum Einsatz kommen.

## Segen

Gott sammle deine Tränen,  
schenke dir Luft zum Atmen,  
behüte deine Seele  
und lasse deinen Fuß nicht gleiten,  
dass du befreit im Licht des Lebens gehen kannst.  
So segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.

## Impulse zum Theologisieren

Kegelfiguren oder Bausteine für die Kinder  
Findest du dich in der Geschichte von Anne wieder? Wenn du möchtest, stelle eine Figur/einen Stein an deine Stelle. Du kannst etwas dazu sagen, musst es aber nicht.

Gott sammelt Tränen? Ich frage mich und ich frage dich: Was heißt das wohl?

*Autorin Julia Conrad,  
Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern*

